

FIW Research Reports 2009/10 N° 07
February 2010

Executive Summary

Return migration and labour market outcomes of the returnees

Does the return really pay off? The case-study of Romania and Bulgaria

Isilda Shima

Abstract

In this study we analyse the labour market performance of Romanian and Bulgarian return migrants and whether it really pays off to return home. We looked at the employment dynamics of returnees from the perspective of employment and occupational status switches to capture the effects of the work experience abroad on the upgrade in the home labour market. After predicting the wages and measuring the wage premium upon return, we apply an endogenous switching ordered probit model to estimate simultaneously the decision to migrate temporarily and the determinants of an upgrading of labour market performance upon return. The labor market performance of return migrants is analysed by using the 2005 World Bank Surveys in Bulgaria and Romania. The main conclusion is that the interdependence in the decision-making between return migration and labour market participation requires counting them simultaneously. While, the labour market participation upon return are strongly determined by the intentions of a permanent return and the expectation of return premiums for the skills and experience acquired abroad, the permanent intentions of return are determined by the experience abroad, the family ties and by intentions of other household members to migrate.

JEL Codes: F22, J24, J61

Keywords: return migration, wage premium, occupational upgrading

The FIW Research Reports 2009/10 present the results of four thematic work packages 'Microeconomic Analysis based on Firm-Level Data', 'Model Simulations for Trade Policy Analysis', 'Migration Issues', and 'Trade, Energy and Environment', that were commissioned by the Austrian Federal Ministry of Economics, Family and Youth (BMWFJ) within the framework of the 'Research Centre International Economics' (FIW) in November 2008.

Zusammenfassung
Rückwanderung und Arbeitsmarktergebnisse der Rückwanderer
Zahlt sich die Rückkehr wirklich aus?¹

Die Direktiven der Europäischen Union bezüglich Migrationspolitik gehen in Richtung eher befristeter als permanenter Migration und zielen darauf ab, den Bestimmungsländern bei der Nachfrage nach Arbeit zu unterstützen sowie die Integration der Einwanderer im Gastland zu ermöglichen. Internationale Migration ist kein einseitiger Prozess und die Rückkehr der Auswanderer stellt eine potenziell wertvolle Ressource für das Herkunftsland dar. Die Studie von Beine et al (2006) hat belegt, dass das Heimatland unter der Auswanderung von hoch-qualifizierten Arbeitskräften leiden mag (Braindrain), aber im Falle einer Rückkehr ins Herkunftsland könnten die im Gastland erworbenen Fertigkeiten und Ersparnisse zur Entwicklung des Heimatlandes beitragen.

Ungeachtet der Bedeutung und des Potentials von Rückwanderern, wissen wir sehr wenig über ihre Entgeltperformanz nach Rückkehr. Die Motive hinter der Entscheidung zurück zu gehen verlangen die Untersuchung nicht nur der Gehaltsprämien oder der optimalen Migrationsdauer sondern eher der Investition in Humankapital im Ausland, der Heimatüberweisungen und des Sparverhaltens im Gastland sowie auch des Verhaltens auf dem heimatlichen Arbeitsmarkt nach der Rückkehr, unter Berücksichtigung der individuellen Heterogenität.

Wir versuchen daher in dieser Studie eine Analyse der Rückwanderer: wer sind sie, wie ist ihre Arbeitsmarktperformanz und zahlt es sich wirklich aus zurückzukehren?

Der simultane Charakter der Beschlussfassung im Falle der Rückwanderung führt zu einem Gleichzeitigkeitsbias. Der Ansatz von Miranda und Rabe-Hesketh (2006) den wir in dieser Studie anwenden ermöglicht es, bei der Analyse von Rückwanderungsmustern für den Selektivitätsbias zu korrigieren und das Endogenitätsproblem zu bewältigen. Nach der Vorhersage der Löhne und der Messung der Gehaltsprämien nach Rückkehr, wenden wir daher ein endogenes "switching ordered probit model" an, um die Entscheidung zur befristeten Migration (die Absicht, dauerhaft in das Herkunftsland zurückzukehren) und die Determinanten einer

¹ Die Zusammenfassung enthält die Ergebnisse der Hauptuntersuchung für das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend der Republik Österreich (BMWFJ) innerhalb des Rahmens des FIW-Forschungswettbewerb zum Thema "Migration Issues focusing on Education, Training and Competitiveness", (FIW) in November 2008.

Die hier wiedergegebenen Ansichten sind die des Autors und repräsentieren nicht notwendigerweise jene des Europäischen Zentrums für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung.

Aufwertung der Arbeitsmarktperformanz nach Rückkehr gleichzeitig schätzen zu können. Die untersuchten Länder waren Bulgarien und Rumänien, Länder welche nicht nur große Abflüsse sondern auch große Zuflüsse erlebten. Für die Feststellung der Arbeitsmarktperformanz der Rückwanderer in Bulgarien und Rumänien verwendeten wir die von der Weltbank 2005 in Auftrag gegebenen Erhebungen.

Wir betrachteten die Beschäftigungsdynamik der Rückwanderer aus der Perspektive von Verschiebungen im Beschäftigungs- und Berufsstatus. So signalisiert z.B. ein Wechsel hinaus aus der Arbeiterschaft in den Angestelltenstatus eine Höherstufung im Arbeitsmarkt, welche der Arbeitserfahrung im Ausland zugeschrieben werden könnte, während ein Wechsel im Berufsstatus im Ausland erworbene Qualifikationen anzeigt. Während also der erste Indikator die Auswirkungen der Arbeitserfahrung im Ausland auf die Höherstufung im heimatischen Arbeitsmarkt erfasst, zeigt der zweite Indikator die Wirkung des Erwerbs neuer Qualifikationen während des Auslandsaufenthaltes an. Diese Klassifikation wurde deswegen ausgewählt weil sie in Bezug auf Rumänien und Bulgarien von besonderer Relevanz ist.

Somit ist die wichtigste Schlussfolgerung, dass eine Höherstufung im heimischen Arbeitsmarkt aufgrund von Arbeitserfahrung im Ausland und im Ausland erworbenen Qualifikationen, stark von der Zusammensetzung der fachlichen Qualifikationen des Rückwanderers abhängt, sowie von der Art der Selektivität und den Absichten, dauerhaft zurückzukehren. Die Interdependenz im Entscheidungsprozess bezüglich Rückwanderung und Arbeitsmarktpartizipation erfordert die gleichzeitige Messung von beiden. Einerseits werden die Entscheidung zur Arbeitsmarktpartizipation und die Berufswahl ob der Rückkehr stark von den Intentionen einer dauerhaften Rückkehr und der Erwartung von Rückkehrboni aufgrund der im Ausland erworbenen Fertigkeiten und Erfahrung bestimmt. Andererseits werden die Absichten zur dauerhaften Rückkehr von der Auslandserfahrung, den Familienbindungen und den Auswanderungsplänen von Haushaltsmitgliedern determiniert. Ungeachtet monetärer Anreize, welche die Höherstufung im Arbeitsmarkt bestimmen, stellen die Auswanderungspläne von Haushaltsmitgliedern einen starken Bestimmungsgrund für eine dauerhafte Rückkehr dar.

Während sich die Leistungen der bulgarischen Rückwanderer bezüglich Beruf, Entgeltbonus und Höherstufung am Arbeitsmarkt auszahlen, bleibt ihre Belohnung für Ausbildung und Arbeitserfahrung negativ. Die Interpretation dafür lautet, dass ungeachtet einer positiven Selektion unter den Rückwanderern die Struktur des Arbeitmarktes die Hochgebildeten nicht belohnen kann weil der Transfer von Wissen und Fertigkeiten ob der Rückkehr nicht entsprechend kanalisiert wird und die Qualifikationen in einem lokalen Arbeitsmarkt möglicherweise nicht

anwendbar sind. Daher wäre die Einführung von Maßnahmen zur Förderung und Belohnung erworbener Qualifikationen und zur Motivierung der Rückwanderer durch verbesserte Remuneration und mehr berufliche Auswahl, von besonderer Relevanz. In Bezug auf die rumänischen Rückwanderer folgern wir, dass die hauptsächlichen Determinanten für die Erodierung der Höherstufung im Sinne von Beschäftigungs- und Berufsstatus die negative Selektivität unter den Rückwanderern, die zirkulatorischen Migrationsabsichten versus eine dauerhafte Rückkehr der Migranten sowie eine Arbeitsmarktstruktur, welche die Rückkehrer im Sinne von Beruf und Entgeltboni nicht wirklich belohnt, sind.

Da die meisten rumänischen Auswanderer vornehmlich aufgrund negativer Arbeitsmarkterfahrungen oder illegalem Status im Ausland nach einer kurzen Zeitspanne heimkehren, wären sie kaum in der Lage um Qualifikationen, Wissen und Arbeitserfahrung zu erwerben, welche sich bei Rückkehr in die Heimat transferieren lassen könnten. Somit würden sich rigide Arbeitsmarktstrukturen und Anti-Migrationspolitiken in den Gastländern als schädlich für Investitionen in das humane and soziale Kapital von Einwanderern erweisen und in Folge ihr volles Produktivitätspotenzial aufgrund vorzeitiger Rückkehr beeinträchtigen.

Aus der Sicht der heimischen Arbeitsmärkte gäbe es mehrere Gründe dafür, warum Migranten bei ihrer Rückkehr nicht so gut wie erwartet bei Qualifikationen, Produktivität und Leistung abschneiden obwohl Rückwanderung als ein gewisser Nutzen für das Heimatland dargestellt wird. Um dieses Humankapital am besten nutzen zu können, sollten sich die Heimat- und Gastländer dieser Hindernisse bewusst sein und sich Politiken zur Erleichterung des Zugangs von Rückwanderern zum Arbeitsmarkt zurechtlegen.